Liebe/r XXXX

zu denken und diskutieren zu wollen, dass es auf Putins Angriffskrieg auf die Ukraine eine Antwort geben könnte, die nicht ausschließlich aus Waffenlieferungen, militärischer Unterstützung und eigener Aufrüstung besteht, sei naiv und Realitätsverweigerung. Das ist in der öffentlichen Debatte die vorherrschende Meinung. Und: Durch diplomatische Bemühungen könne es keinen Frieden geben, denn Putin wolle nicht verhandeln. Wer mehr Diplomatie fordere, würde Putin auf den Leim gehen und die Ukraine ausliefern.

Nein, denn Diplomatie meint mehr und ist komplizierter als sich an einem Tisch zu versammeln und zu reden. Denn neben der ukrainischen leidet auch die russische Bevölkerung ungeheuer, genauso wie in Israel, im Westjordanland, in Gaza und jetzt im Iran. Neben massiver Armut und Not werden Klima, Natur und Umwelt zerstört.

Dass ein ausschließlich militärischer Weg einer Konfliktlösung zwischen Staaten zu großem Leid führt, sehen wir tagtäglich.

Das aktuell diskutierte Manifest: „Friedenssicherung in Europa durch Verteidigungsfähigkeit, Rüstungskontrolle und Verständigung“ ist der Versuch, die Spirale aus Aufrüstung, Abschreckung, Krieg zu durchbrechen. Im Kern geht es in dem Manifest um „eine verteidigungsfähige Bundeswehr und eine Stärkung der sicherheitspolitischen Handlungsfähigkeit Europas“ und gleichzeitig um „eine Strategie der Deeskalation und schrittweisen Vertrauensbildung“ um einen „neuen Rüstungswettlauf“ zu verhindern. Das Manifest ist vorsichtig formuliert, lässt auch Teile unerwähnt, weil sie täglich in der Zeitung stehen, bemüht sich aber darum eine öffentliche, offene, sachliche Debatte, einen Abwägungsprozess, ein Ringen um die besten Lösungen zu ermöglichen.

Deshalb geben die überheftigen und nicht immer aggressionsfreien Reaktionen zu denken und sind damit für uns Anlass Euch vorzuschlagen, das Manifest im Rahmen einer Veranstaltung in Eurem Kreisverband zu diskutieren. Eine/einer oder zwei von uns, die diesen Brief unterschrieben haben, kommen gern dazu, geben evtl. einen Impuls und stehen für Fragen und Diskussion zur Verfügung.

Uns geht es neben dem Aufzeigen eines diplomatischen Ansatzes auch darum, für die SPD, unsere Partei, eine Trendwende zu erreichen. Der Pfad in Richtung Kriegstauglichkeit und der gravierenden Defizite in der humanen Migrationspolitik, gepaart mit fehlender Erklärung und Ausstrahlung unserer Führungskräfte, haben uns auf 16 Prozent Zustimmung bei der Bundestagswahl geführt. Um diesen Trend umzukehren, müssen wir die Friedenspartei SPD wiederentdecken, wieder aufbauen.

Ein guter Schritt in diese Richtung kann Eure Veranstaltung „Friedenssicherung in Europa durch Verteidigungsfähigkeit, Rüstungskontrolle und Verständigung“ sein. Es wäre doch sicher gut, wenn wir in solch wichtigen Fragen, wieder diskussionsfreudiger würden – gedankt wird es allen zunächst mit Erkenntnisgewinn und später sogar mit viel mehr, wenn wir wieder auf dem Friedenspfad unterwegs sind.

Mit solidarischen Grüßen

Ismayil Arslan, Ulrich Bausch, Lothar Binding, Wolfgang Däubler, Marc Dressler, Reinhard Glatzel, Gislind Gruber-Seibold, Rita Haller-Haid, Alfred Huber, Susanne Huber, Ingrid Laitenberger-Schierle,

Hilde Mattheis, Thomas Puchan, Holger Rothbauer, Marlen Rupprecht, Andreas Stiegele, Theodor Ziegler

PS: Angefügt sind bisherige und kommende Veranstaltungen, die Mitglieder der Gruppe angeboten haben und anbieten.